



RHEINISCHES  
LANDESTHEATER  
NEUSS



# DER GEIZIGE

Theaterpädagogische  
Materialmappe

Liebe Pädagog\*innen,

spätestens seit dem Werbeslogan „Geiz ist geil!“ der Elektronikhandelskette Saturn hat der Geiz ein ganz neues Image erhalten. Sicher ist es hilfreich, wenn man ein Ziel vor Augen hat, darauf einzusparen und manchmal auch etwas sparsamer zu sein. Doch förderlich für Freundschaften und gute Beziehungen ist die Sparsamkeit auf Dauer nicht, wenn daraus Geiz wird. So verspielt auch der geizige Harpagon aus Molières Komödie „Der Geizige“ schnell seinen Kredit.

Die Inszenierung von Thomas Goritzki ist sehr energiegeladent und auf den Punkt gebracht, sie lebt von Elementen der Comedia dell'arte, schnellen Tempowechseln und bekannten komödiantischen Elementen und bereitet dem Publikum eine Menge Freude. Deshalb ist sie nicht nur für Theaterinteressierte, sondern auch besonders gut für junges Publikum und beispielsweise auch Darstellen und Gestalten- oder Literaturkurse geeignet. Wir empfehlen den Besuch der Vorstellung für Publikum ab 14 Jahre.

Ich habe Ihnen in dieser Materialmappe Übungen zur Vor- und Nachbereitung Ihres Theaterbesuchs sowie eine Inhaltsangabe, Informationen zum Autor und eine Besetzungsliste aller Beteiligten, die an dieser Inszenierung mitgewirkt haben, zusammengestellt.

Als Theaterpädagog\*in biete ich Ihnen auch die Möglichkeit eines Nachgesprächs, im Anschluss an den Vorstellungsbesuch, an, bei welchem Sie und ihre Gruppe Fragen stellen, oder Anmerkungen zur Inszenierung machen können. Auch eine spielerische Vorbereitung, gerne auch bei Ihnen vor Ort, auf Ihren Theaterbesuch können Sie bei mir anfragen. Ebenso ist ein „Blick hinter die Kulissen“ in Form einer Führung möglich. Auf Grund der aktuellen Lage kann diese jedoch nur digital und nicht vor Ort stattfinden. Sprechen Sie mich bei Interesse gerne hierauf an.

Alle Übungen können auch mit Blick auf die geltenden Abstands- und Hygieneregeln durchgeführt werden. Sollten Sie hierzu Hilfe benötigen, zögern Sie bitte nicht, mich zu kontaktieren.

Die aktuellen theaterpraktischen Angebote für Schulklassen und Pädagog\*innen (wie Lehrer\*innenfortbildungen oder die Möglichkeit „Stückpate“ zu werden) entnehmen Sie bitte der Internetseite [www.rlt-neuss.de](http://www.rlt-neuss.de) unter der Rubrik TheaterAktiv.

Ich freue mich schon sehr auf den Austausch und die Arbeit mit Ihnen sowie Ihren Schüler\*innen! Für Ihre Fragen und Anregungen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Herzlichst Ihr,



TheaterAktiv

Oberstr. 95

41460 Neuss

Tel. 0 2131 26 99-482

w.alderath@rlt-neuss.de



RHEINISCHES  
LANDESTHEATER  
NEUSS



# Inhalt

<b>Die Inszenierung</b>	<b>4</b>
<b>Das Stück</b>	<b>5</b>
<b>Das Stück in wenigen Sätzen</b>	<b>5</b>
<b>Zur Inszenierung</b>	<b>5</b>
<b>Zum Autor</b>	<b>6</b>
<b>Ideen zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs</b>	<b>8</b>
<b>Vorbereitung</b>	<b>8</b>
<b>Nachbereitung</b>	<b>23</b>
<b>Die Schauspieler*innen</b>	<b>29</b>
<b>Das Regieteam/ Inszenierung</b>	<b>30</b>

# Die Inszenierung

## Der Geizige

Von Molière, in einer Inszenierung von Thomas Goritzki

### Mit:

Harpagon ..... Carl-Ludwig Weinknecht  
Frosine.....Hergard Engert  
Cléante..... Niklas Maienschein  
Mariane .....Juliane Pempelfort  
Elise.....Nelly Politt  
Anselm/ La Fleche..... Peter Waros  
Valère .....Johannes Bauer  
Maître Simon/ Maître Jaques..... Tom Kramer

### Regieteam:

Inszenierung..... Thomas Goritzki  
Bühnenbild/ Kostüm..... Heiko Mönlich  
Dramaturgie..... Olivier Garofalo  
TheaterAktiv ..... Werner Alderath  
Regieassistenz ..... Alexia Lindner  
Soufflage..... Svenja Dahmen  
Inspizienz ..... Philip Dreher

**PREMIERE**

Samstag 26. September 2020 | 20:00 Uhr |  
Schauspielhaus, Rheinisches Landestheater

Aufführungsdauer: ca. 95 Minuten, ohne Pause

Aufführungsrechte: Verlag der Autoren

### Arbeiten hinter der Bühne:

**Veranstaltungstechnik** David Kreuzberg (Technischer Leiter/Beleuchtungsmeister), Claudia Kurras (stellv. Technische Leiterin/Bühnenmeisterin), Nikolaus Vögele (Beleuchtungsmeister), Fredo Helmert (Leiter der Tonabteilung), Lutz Patten (Assistent der technischen Leitung), Ali Berdid, Reinhold van Betteraey, Jens Gerhard, Markus Hermes, Ivan Hristov, Erhard Kovacevic, Daniel Marx, Garrit Engin Marzinowski, Maik Neumann, Stefan Ostermann, Karin Otte, Lutz Schalla, Michael Skrzypek, Oliver Waldhausen, Peter Zwinger  
**Auszubildende** Nour al Hamdan, Leona Kittlaus, Malte Meuter, Tim Rettig, Til Topeit, Elias Triebel  
**Werkstätten Schreinerei/Schlosserei** Engelbert Rieksmeier (Werkstättenleiter), Jorge Dennis Corrales Mora, Jonas Henke, Peter Herbrand, Johannes Selzner  
**Malsaal** Sarah Durry (Malsaalvorstand), Julia Bethke, Natalie Brüggelolte (in Elternzeit), Dmytro Fedorovic Zhdankin, Maria Slobodyanik (Auszubildende), Luna Warnke  
**Gewandmeisterei** Alide Büld (Leiterin der Kostümabteilung), Waldemar Klein (Herrenschneidermeister), Ute Dropalla (Garderobiere), Pauline Gez (Garderobiere), Tatjana Henning, Maria Knop, Susanne Groß  
**Maske** Uta Lindner (Chefmaskenbildnerin), Martha von Häring, Lea Wieser  
**Requisite** Annika Meurer (1. Requisiteurin, in Elternzeit), Birgit Drawer (Requisiteurin), Lara Maury  
**Auszubildende** Mitja Henning, Lutz Meuthen, Sami Arvo Schnaugst



# Das Stück

## DAS STÜCK IN WENIGEN SÄTZEN

Harpagon, wohlhabender Adliger und Vater zweier Kinder, ist ein Geizkragen und interessiert sich in allen Belangen immer nur dafür, ob etwas für ihn herausspringt oder er dafür an sein kostbares Vermögen ran muss. Er möchte Mariane heiraten, ein einfaches Mädchen, welches laut der Heiratsvermittlerin Frosine gerade deshalb geeignet ist, da ihr Lebensstil wenig Kosten verursacht. Jedoch ist auch Cléante, Harpagon's Sohn, in Mariane verliebt. Außerdem hat sich Élise, seine Tochter, bereits hinter seinem Rücken mit Valère vermählt, der sich als Diener bei Harpagon eingeschlichen hat, damit er so dessen Gunst erlangen kann. Jedoch hat Harpagon bereits andere Heiratspläne für seine Kinder. Als sich herausstellt, dass Anselme der Vater von Mariane und Valère ist, ist das Chaos perfekt.

## INTERVIEW MIT REGISSEUR THOMAS GORITZKI

Als weiteren Einblick in das Stück und die Inszenierung können wir Ihnen ein Interview mit unserem Regisseur Thomas Goritzki empfehlen. Das Interview zum Nachlesen und Kopieren ist auch noch einmal auf den Seiten 25 und 26 dieser Materialmappe zu finden. Auf Seite 25 ist auch eine mögliche Arbeitsanweisung für Ihre Gruppe zur Arbeit mit dem Interview beigefügt.

<https://www.youtube.com/watch?v=oj4UCD2ahvM&feature=youtu.be>

## ZUR INSZENIERUNG

Die Inszenierung am Rheinischen Landestheater in der Regie von Thomas Goritzki setzt auf das Spiel mit Tempo, Situationskomik und rückt den geizigen Harpagon nicht als Figur oder Mensch, sondern als vermenschlichten Geiz in den Mittelpunkt. Die Peitsche, die Harpagon dabei stets mit sich führt, wird zum Symbol von Hass und Gewalt, Eigenschaften, die durch Geiz hervorgerufen werden können.

Die Fassung am Rheinischen Landestheater wurde an einigen Stellen gekürzt und ist mit einer Spielzeit von 1:35h vergleichsweise kurz. Damit die Komik nicht auf der Strecke bleibt, hat sich das Regieteam besonders auf deutliche Wechsel in der Dynamik konzentriert und sich Elemente aus der Comedia dell'arte, sowie bekannte komödiantische Mittel, wie aus dem Film >>Louis, der Geizkragen<< mit Louis de Funès, zu Nutze gemacht. Die Kostüme sind nah an das Original und den Molièr'schen Gedanken angelehnt. Im Gegensatz dazu sind das Bühnenbild und die Nutzung von weiteren Requisiten sehr reduziert. Beides wirkt bewusst eingestaubt und abgeranzt, um den Geiz als solchen weiter zu unterstützen. Die Unfähigkeit Harpagon's aus seinen Fehlern zu lernen und sich weiterzuentwickeln wird so deutlich hervorgehoben und auch aktuelle Themen, wie der Fall Wirecard sind in die Inszenierung eingeflossen, wodurch deutlich wird, dass die Thematik und der Molièr'sche Gedanke immer noch hochaktuell sind.

## ZUM AUTOR

Jean-Baptiste Poquelin, besser bekannt unter seinem Künstlernamen Molière, war der bekannteste französische Autor für Komödien. Am 15. Januar 1622 in Paris geboren, führte er bis zu seinem 20. Lebensjahr ein gutbürgerliches Leben als Anwalt. Seine Liebe zum Theater entstand durch die Aufführungen, zu denen sein Großvater ihn regelmäßig mitnahm. Mit dem Kennenlernen der Schauspielerin Madeleine Béjart begann schließlich seine eigene Theaterlaufbahn, die beiden gründeten zusammen eine Theatertruppe. Diese Truppe genoss schon bald die Gunst König Ludwigs XIV., wodurch die Gruppe regelmäßig am königlichen Hof gastierte. Dabei traf Molière nicht immer den Geschmack der Pariser Bevölkerung. Nicht nur für „Die Schule der Frauen“ (1662) oder „Tartuffe“ (1664) steckte Molière herbe Kritik ein, auch seine Uraufführung von „Der Geizige“ am 9. September 1668 fiel beim Publikum durch. Zwar schien Molière mit seiner Konstruktion der Komödie und auch den typischen Rollen alles richtig gemacht zu haben, doch gerade die Rolle des Harpagon verursachte damals, wie heute, Diskussionen ob sie ein moralischer Fingerzeig für menschliches Fehlverhalten oder einfach nur komisch sei. Für das Werk selbst, ließ sich Molière von vielen anderen Werken inspirieren, doch die wichtigsten Aspekte entnahm er vom römischen Dichter Plautus, der von 250–184 v. Chr. lebte. Am 17. Februar 1673 stirbt Molière während einer Theateraufführung seines letzten Werks „Der eingebildete Kranke“ in Paris. Molières Misserfolge zu seinen Lebzeiten sind heute nicht mehr zu spüren, denn seine Werke, speziell „Der Geizige“, gehören inzwischen zu den am meisten gespielten Werken der französischen Klassik.



Valère (Johannes Bauer) und Harpagon (Carl-Ludwig Weinknecht)



Harpagon (Carl-Ludwig Weinknecht), Elise (Nelly Politt) und Cléante (Niklas Maienschein)



La Flèche (Peter Waros) und Cléante (Niklas Maienschein)





### Erweiterung:

Sobald eine Reihe von Wörtern benannt wurde, kann der Spielleiter/ die Spielleiterin diese notieren (min. 6). Aus den Wörtern sollen fünf Wörter ausgewählt werden, die in einem Schreibauftrag in einer kurzen Geschichte verwendet werden sollen.

### Ziel der Übung:

Dies ist eine erste Heranführung an die Stückvorlage und das vorherrschende Thema „Geiz“.

## KÖNIG UND DIENER

Material: Ein Stuhl  
Personen: Unbegrenzt

Die Spieler\*innen werden in Zweiergruppen eingeteilt: ein König und ein Diener. Der König schreitet stolz und erhaben durch den Raum, während der Diener an seiner Position stehen bleibt und einen Stuhl als Requisit bekommt. Der König kann drei Signale geben:

Klopfen auf die eigene Schulter = Diener muss kommen und eine Massage beginnen

Langsames Hinsetzen = Diener muss kommen und den Stuhl zum Hinsetzen hinstellen

Klopfen auf den Arm = Diener muss kommen, damit sich der König anlehnen kann (auf sicheren Stand achten!)

Die Aufgabe des Dieners muss solange ausgeführt werden, bis der König abwinkt, er schreitet anschließend weiter durch den Raum und lässt den Diener zurück. Nach ein paar Minuten werden die Rollen getauscht.

### Ziel der Übung:

Die Spieler\*innen sollen erfahren, was es bedeutet, den Hoch- (König) bzw. Tiefstatus (Diener) inne zu haben. In Theaterstücken wird oft mit diesen Status gespielt, so auch bei „Der Geizige“. Als Ergänzung kann man die Spieler\*innen während des Stückes beobachten lassen, wann ein Status wechselt, oder wer in welchem Moment welchen Status innehat.

## SZENE NACHSPIELEN

Material: keins

Personen: 3

Die beigefügte Szene darf als Kopie vervielfältigt werden. Die Anweisungen in den Klammern sind Regieanweisungen, diese werden in der Regel nicht mitgelesen.

Hintergrund:

Valère, der Verlobte von Harpagons Tochter Elise, hat sich als Harpagons Diener eingeschlichen und versucht so seine Gunst zu gewinnen, damit Harpagon ihm Elise als Frau überlässt.

Die Szene soll in verteilten Rollen gelesen werden. Zunächst sollen die Spieler\*innen die Szene nach ihrem eigenen Ermessen lesen und spielen (Tempo, Betonung, Gesten). Anschließend soll kurz besprochen werden, was in der Szene passiert, welche Eigenschaften die Spieler\*innen den Charakteren zuordnen, welche Gefühle vielleicht entstehen (oder auch nicht entstehen). In einem zweiten Durchgang sollen die Spieler\*innen ermutigt werden, die Szene übertrieben zu spielen (z.B. sehr schleimiger Ton, große Gesten, übertriebene Reaktionen).

Ziel der Übung:

Mit Hilfe der Textvorlage erlangen die Spieler\*innen ein erstes Gefühl für das Stück und nähern sich spielerisch dem Text an. Weiterhin ist die Kreativität gefordert, da die Übung zum Improvisieren und Ausprobieren gedacht ist.

ERSTER AKT

5. Szene

VALÈRE. HARPAGON. ELISE.

HARPAGON Hierher, Valère. Du sollst uns sagen, wer von uns beiden Recht hat, meine Tochter oder ich.

VALÈRE Ganz ohne Zweifel Ihr, Monsieur.

HARPAGON Weißt du, worum es geht?

VALÈRE Nein, aber Ihr könnt gar nicht unrecht haben; Ihr seid die Vernunft in Person.

HARPAGON Sie soll sich heute Abend mit einem ebenso reichen wie klugen Mann vermählen; und das Luder sagt mir ins Gesicht, sie denkt nicht dran. Was sagst du dazu?

VALÈRE Was ich dazu sage?

HARPAGON Ja.

VALÈRE Hm, hm.

HARPAGON Nun?

VALÈRE Im Grunde, sag ich ...

HARPAGON Herr Anselme ist eine hervorragende Partie! Ein Mann aus altem Adel, sehr vermögend und aus erster Ehe kinderlos. Kann sie es besser treffen?

VALÈRE Wie wahr! Doch sie könnte sagen ...

HARPAGON Hier heißt es die Gelegenheit an den Haaren gepackt, und er nimmt sie ohne Mitgift.

VALÈRE Ohne Mitgift?

HARPAGON Ja.

VALÈRE Da sage ich nichts mehr.

HARPAGON Das bedeutet für mich ein gewaltiges Ersparnis.

VALÈRE Genau. Da gibt's nichts entgegenzusetzen. Zwar könnte Eure Tochter sagen, die Ehe sei eine äußerst gewichtige Sache ...

HARPAGON Ohne Mitgift.

VALÈRE Ihr habt Recht. Ein schlagendes Argument. Manche Leute könnten aber ...

HARPAGON Ohne Mitgift.

VALÈRE Kein Thema. Fällt mir nichts mehr ein. Aber ...

HARPAGON Ohne Mitgift.

VALÈRE Wie wahr. Ohne Mitgift. Der Rest ist Schweigen.

HARPAGON (schaut in Richtung Garten) Ha? Ich glaube, da bellt ein Hund. Ist man etwa hinter meinem Geld her? Bin gleich wieder da.

ELISE Soll das witzig sein, Valère, so mit ihm zu reden?

VALÈRE Sich mit ihm anzulegen hieße alles verderben ...

ELISE Aber welche, wenn es schon heute Abend so weit sein soll?

HARPAGON Es war nichts, Gott sei Dank.

VALÈRE Schlimmstenfalls bleibt uns die Flucht; wenn Eure Liebe, schöne Elise, stark genug ist ... (Er gewahrt Harpagon.) Ja, eine Tochter hat ihrem Vater zu gehorchen. Was der Ehemann für ein Mensch ist, geht sie nichts an; heißt es erst „ohne Mitgift“, dann muss sie nehmen, was kommt.

HARPAGON Solche Sätze lob ich mir.

VALÈRE Monsieur, ich bitte um Nachsicht, wenn ich in diesem Ton mit ihr spreche.

HARPAGON Warum? Ich bin entzückt. (Zu Elise.) Du wirst tun, was er dir sagt.

VALÈRE So, kein Wort mehr gegen meine Anweisungen. Monsieur, ich gehe ihr nach, um ihr weiter den Kopf zurechtzurücken.

HARPAGON Da tust du mir einen Gefallen. Sicher ...

VALÈRE Man muss sie ein bisschen kürzer halten. (Zügel)

HARPAGON Nur zu. Ich gehe kurz in die Stadt und bin rasch wieder da.

VALÈRE (geht mit Elise ab) Ja, Geld ist das höchste Gut auf Erden; Ihr solltet dem Himmel dankbar sein, dass er Euch mit so einem Vater gesegnet hat. Er kennt das Leben. Nimmt jemand ein Mädchen ohne Mitgift, dann wird alles andere Nebensache. Was bedeuten schon Schönheit, Jugend, Stand, Ehre, Klugheit, Rechtschaffenheit gegen dieses „ohne Mitgift“!

HARPAGON Ah! Der brave Junge. Glückliche, wer so einen Diener hat.



SZENE: DAS BANKGESPRÄCH

Material: ein Tisch, zwei Stühle  
 Personen: 2

Es werden zwei Spieler\*innen ausgewählt, die ein Bankgespräch führen sollen. Spieler\*in A ist der/die Bankangestellte und Spieler\*in B ist Kunde/in und möchte einen Kredit aufnehmen. Als Hilfe können folgende Leitfragen genutzt werden:

Spieler A (Bankmitarbeiter*in)	Spieler B (Kunde/in)
Welche Sicherheiten hat der/die Kunde/in anzubieten (Geld, Immobilien etc.)?	Wie viel Geld möchtest du haben?
Ist der/die Kunde/in schon lange bei der Bank oder erstmalig vor Ort?	Wofür möchtest du das Geld nutzen?
Welchen Beruf übt der/die Kunde/in aus?	In wie vielen Jahren möchtest du das Geld zurückzahlen?
Welcher Zinssatz wird auf den gewährten Kredit erhoben?	

Erweiterung 1:

Die entstandene Szene soll noch einmal wiederholt werden, dieses Mal hat Spieler\*in A das Ziel, möglichst wenig Geld herauszugeben (begründet!) und Spieler\*in B soll versuchen, möglichst viel Geld auszuhandeln.

Erweiterung 2:

Die beigelegte Szene darf als Kopie vervielfältigt werden. Die Anweisungen in den Klammern sind Regieanweisungen, diese werden in der Regel nicht mitgelesen.

Die Szene soll in verteilten Rollen gelesen werden. Anschließend sollen zwei Spieler\*innen ein Gespräch improvisieren, in welchem Harpagon von seinem Sohn Cleante um das Geld gebeten wird. Wichtig ist, dass den Spieler\*innen klar wird, welche Bedingungen Harpagon stellt, und welche Emotionen in beiden Szenen ausgelöst werden.

Ziel der Übung:

Anhand einer alltäglichen Situation, die den Spieler\*innen ggf. nicht unbekannt ist (durch Gespräche mit Bankberatern) werden sie zum Nachspielen einer Situation animiert. Die Erweiterungen dienen dazu, den Kontext zur Stückvorlage herzustellen.

## ZWEITER AKT

### 1. Szene (Auszug)

CLÉANTE. LA FLÈCHE.

[...]

CLEANTE Bekomme ich die fünfzehntausend Francs?

LA FLECHE Ja; aber zu ein paar kleinen Konditionen, die Ihr akzeptieren müsst, wenn aus dem Handel etwas werden soll.

CLEANTE Konntest du mit dem Geldgeber sprechen?

LA FLECHE Oho, so einfach geht das nicht. Hier sind ein paar Artikel, die er selbst unserem Vermittler diktiert hat, damit Ihr sie zur Kenntnis nehmt, bevor Sie weitere Schritte unternehmen. „Vorausgesetzt, der Gläubiger sieht seine Sicherheiten gewährleistet und der Schuldner ist volljährig und aus einer Familie, deren Besitzstand umfänglich, in der Substanz solide, einsehbar, liquid und unbelastet ist, wird eine gültige und korrekte Schuldverschreibung aufgesetzt vor einem bestens beleumundeten Notar, der zu diesem Zweck vom Gläubiger bestimmt wird.“

[...]

LA FLECHE „Um sein Gewissen nicht zu belasten, beabsichtigt der Gläubiger die Überlassung des Geldes zu einem Zinssatz von nur fünf Prozent.“

[...]

LA FLECHE [...] „Da indes obiger Gläubiger die besagte Summe nicht verfügbar hat und er sie dem Schuldner zu Gefallen selber zu einem Zinssatz von 20% von einem Dritten borgen muss, ist obiger Schuldner gehalten, diesen Zins unbeschadet des erstvereinbarten zu bezahlen, da obiger Gläubiger sich nur aus Gefälligkeit zu diesem Darlehen versteht.“

[...]

LA FLECHE [...] „Von den verlangten fünfzehntausend Francs kann der Geldgeber nur zwölftausend in bar auszahlen, und für die restlichen dreitausend muss der Schuldner die im folgenden aufgeführten Möbel, Nippes und Schmuckgegenstände abnehmen, die obiger Geldgeber nach bestem Wissen und Gewissen auf den denkbar niedrigsten Preis veranschlagt hat.“

[...]

LA FLECHE [...] „Erstens, ein Bett auf vier Pfosten, mit olivfarbener Bettdecke, kunstvoll verziert mit einem Besatz aus ungarischen Spitzen, nebst sechs Stühlen und einer Steppdecke aus dem nämlichen Stoff; alles gut erhalten und gefüttert mit rotblau changierendem Taft. Ferner ein Betthimmel aus feinstem Serge d’Aumale.“

[...]

LA FLECHE „Ferner ein großer Tisch aus Nussbaum mit zwölf gedrechselten Säulen oder Pilastern, beidseitig ausziehbar und mit sechs Fußschemeln versehen.“

[...]

LA FLECHE „Ferner drei schwere, mit Perlmutter besetzte Musketen nebst den dazu gehörigen Stützgabeln.“

[...]

LA FLECHE „Ferner eine Bologneser Laute mit allen oder zumindest fast allen Saiten. Ferner ein Billard und ein Damebrett, nebst einem Gänsepiel nach griechischem Vorbild, ein sehr angenehmer Zeitvertreib. Alle aufgeführten Gegenstände haben gut und gerne einen Wert von mehr als viertausendfünfhundert Francs, werden aber durch das Entgegenkommen des Gläubigers auf lediglich dreitausend veranschlagt.“

CLEANTE Die Pest auf ihn, der Blutsauger! Für das Ganze kriege ich keine sechshundert, und trotzdem..., ich brauche das Geld.

LA FLECHE Mit Verlaub, Herr, ich sehe Euch schon auf dem klassischen Weg in den Abgrund: Geld aufnehmen, teuer kaufen, billig verkaufen, die Eier essen wollen, noch ehe die Henne gackert.

## 2. Szene

MAÎTRE SIMON. HARPAGON. CLÉANTE. LA FLÈCHE.

MAÎTRE SIMON Ja, Monsieur, es ist ein junger Mann in Geldnot. Er ist in ziemlicher Bedrängnis und wird Eure Bedingungen eingehen.

HARPAGON Aber, Maître Simon, ist denn auch kein Risiko dabei? Kennt Ihr den Namen, den Besitz und die Familie des Betreffenden?

MAÎTRE SIMON Wie man mir sagte, ist seine Familie schwerreich; er hat schon keine Mutter mehr, und wenn Ihr es wünscht, wird er sich verbürgen, dass sein Vater in spätestens acht Monaten stirbt.

HARPAGON Das ist doch schon was.

MAÎTRE SIMON Gewiss.  
LA FLECHE Was hat das zu bedeuten? Unser Maître Simon spricht mit Eurem Vater.  
CLEANTE Hat ihm jemand gesagt, wer ich bin?  
MAÎTRE SIMON Dies ist der Herr, der bei Euch die fünfzehntausend Francs aufnehmen will.  
HARPAGON Wie, du Galgenvogel, zu so sträflichem Leichtsinn bist du fähig?  
CLEANTE Wie, mein Vater? Zu so miesen Geschäften seid Ihr imstande?  
HARPAGON Du wirfst das Geld zum Fenster hinaus und verschleuderst das Vermögen, das dein Vater im Schweiß ihres Angesichts zusammengetragen hat? Aus meinen Augen, du Verbrecher!  
Aus meinen Augen!  
HARPAGON Verschwinde, sag ich dir, und krakeele mir nicht die Ohren voll.



## FIGURENDUELL

Material: keins

Personen: zwei gleich große Gruppen

Die Spieler\*innen werden in zwei möglichst gleich große Gruppen eingeteilt. Der Spielaufbau ähnelt dem bekannten Spiel „Schere-Stein-Papier“. Zu folgenden drei Charakteren sollen die Spieler\*innen entweder selbst eine Geste finden oder die vorgegebene Möglichkeit nutzen:

Hapagon	=	Greifhände und die Spieler*innen sagen „Meins“
Valère	=	Kusshände (mit Schmatzgeräusch)
Maitre Jacques	=	Imaginärerer Topf unter dem Arm, in dem er mit einem imaginären Löffel rührt, dazu macht er „HmMMM“

Die beiden Gruppen gehen nun auseinander und beraten sich, welche Figur sie darstellen wollen. Haben sich beide Gruppen geeinigt, stellen sie sich gegenüber. Auf das Kommando des/der Spielleiters/Spielleiterin zeigen beide Gruppen gleichzeitig ihre Figuren.

- Harpagon schlägt Maitre Jacques
- Valère schlägt Harpagon
- Maître Jacques schlägt Valère

Die Gruppe, die gewinnt, erhält einen Punkt. Bei einem „Unentschieden“ erhält keine Gruppe einen Punkt.

### Erweiterung:

Bei großen Räumen treten sich die Spieler\*innen mit je zwei Metern Abstand gegenüber, beide Gruppen haben in ca. 3–5 Metern Entfernung einen Sicherheitsbereich. Die Gruppe, die die Runde gewinnt, darf die anderen Spieler\*innen bis zum Sicherheitsbereich fangen. Jede/r gefangene Spieler\*in muss in die andere Gruppe wechseln. Es gewinnt die Gruppe, die alle anderen Spieler\*innen eingefangen hat (sollte dies zu lange dauert, gewinnt die Gruppe, die nach fünf Runden mehr Spieler\*innen hat).

### Ziel der Übung:

Spielerisch lernen die Spieler\*innen einige wichtige Charaktere, samt Charakterzügen, aus der Stückvorlage kennen. Außerdem wird die Gruppe aktiviert, was ideal zum Aufwärmen ist.

## Die Gattung der Komödie

Will man ein Theatergenre bestimmen, ist die einfachste Unterscheidung immer noch die zwischen der Tragödie und Komödie, wie sie bereits Aristoteles definiert hat. Bei beiden handelt es sich oftmals um Drei- oder Fünfaktern, die sich jedoch in ihrem Ende unterscheiden. Läuft eine Tragödie in der Regel auf eine Katastrophe (Trauerspiel) oder ein reinigendes Moment (Katharsis) hinaus, so endet die Komödie meist mit einem Happy End. Der Aufbau für beide Gattungen ist sehr ähnlich und lässt sich im sogenannten Dramendreieck abbilden. Gustav Freytag hat 1863 den Aufbau des Fünfakters vereinfacht dargestellt (mit Fokus auf die Tragödie).

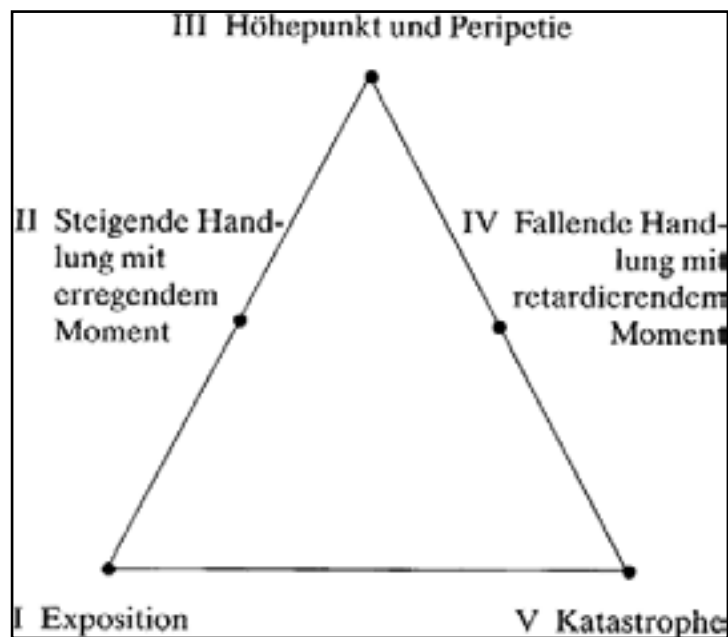


Abbildung 1: Dramendreieck nach Gustav Freytag (Quelle: <https://www.magic-point.net/fingerzeig/literaturgattung/drama/drama-freytag/drama-freytag.html>)

### 1. Akt, Exposition

Einführung in die wesentlichen Gegebenheiten des Stücks (Ort, Zeit, Charaktere, Verhältnisse). Der generelle Konflikt, der das Stück durchzieht, wird eingeführt.

### 2. Akt, erregendes Moment

Die Handlungsfäden werden ausgebaut und miteinander verknüpft, Intrigen, Verwechslungen oder Interessenskonflikte entstehen, das Geschehen nimmt Fahrt auf. Die Spannung nimmt zu.

### 3. Akt, Höhepunkt/ Klimax

Konflikte und Auseinandersetzungen finden zu ihrem Höhepunkt, die Hauptfigur muss die wegweisende Entscheidung treffen.

#### 4. Akt, retardierendes Moment

Die Handlung selbst nimmt eher ab, doch die Spannung wird durch ein retardierendes (verzögerndes) Moment aufrechterhalten. Alternative Lösungen scheinen sich anzubahnen.

#### 5. Akt, (Auf)Lösung des Konflikts

Katastrophe, Katharsis, Happy End

### **Begriffsglossar**

Die erläuterten Begriffe werden häufiger in der Inszenierung, aber auch in der Vorlage genutzt und dienen lediglich dem besseren Verständnis. Die Begriffe können vorab gemeinsam im Klassenverbund erarbeitet werden oder aber man gibt den Schüler\*innen den Arbeitsauftrag auf die Begrifflichkeiten während der Aufführung zu achten. Anschließend sollen sie in eigenen Worten beschreiben, in welchem Zusammenhang die Begriffe verwendet wurden.

Gläubiger = auch: Kreditör; derjenige, der aufgrund eines Schuldverhältnisses vom Schuldner (Debitor) eine Leistung zu fordern berechtigt ist (§ 241 BGB). Bei allen Kaufverträgen ist der Verkäufer Gläubiger des Käufers hinsichtlich des Kaufpreises, Schuldner in Bezug auf die Lieferung der Ware.

Schuldner = auch: Debitor; derjenige, der aufgrund eines Schuldverhältnisses dem Gläubiger eine Leistung zu erbringen verpflichtet ist (§ 241 I BGB).

Liquidität = Liquidität ist die Ausstattung an Zahlungsmitteln, die für Investitions- und Konsumauszahlungen und zur Befriedigung von Zahlungsverpflichtungen zur Verfügung stehen.

Darlehen = Schuldrechtlicher Vertrag, durch den einem Darlehensnehmer Geld oder vertretbare Sachen auf Zeit zum Gebrauch überlassen werden.

Quelle: [www.wirtschaftslexikon.gabler.de](http://www.wirtschaftslexikon.gabler.de)

Mitgift = Vermögen, Aussteuer in Form von Geld und Gut, das einer Frau bei der Heirat von den Eltern mitgegeben wird.

Bittsteller = Jemand, der mündlich oder schriftlich eine Bitte um Hilfe o. Ä. vorbringt.

Quelle: [www.duden.de](http://www.duden.de)

## Zeitungsartikel zum Thema, warum Geiz nicht geil ist

Artikel aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ)

<https://www.faz.net/aktuell/wissen/leben-gene/geiz-zur-psychologie-eines-problematischen-verhaeltnisses-zu-materiellem-besitz-13163938.html>

(zuletzt abgerufen am 30.07.2020, 12:37 Uhr)

### Schottische Sparsamkeit: Geiz ist überhaupt nicht geil

Von Jan Schwenkenbecher (aktualisiert am 23.09.2014–15:00)

Aus irgendeinem Grund gelten Schotten als geizig. Sehr sympathisch ist dieses Vorurteil nicht. Aber was ist so schlecht daran, seine Habe zusammenzuhalten?

Der vielleicht berühmteste Schotte aller Zeiten wurde 1867 in Glasgow geboren. Zum zehnten Geburtstag bekam er vom Vater einen Schuhputzkasten, damit er die arme Familie finanziell unterstütze. Noch am selben Tag verdiente er seinen ersten Glückszehner, den er sein Leben lang behütete. Die Rede ist von Dagobert Duck, dem Prototyp des Pfennigfuchlers.

Woher das Klischee vom geizigen Schotten kommt, ist unklar. Die geläufigste Erklärung ist, dass bei den einst armen Nordbriten das Geld im Vergleich zu ihren englischen Nachbarn weniger locker sitzt. Tatsächlich gibt ein Schotte noch heute in der Woche im Schnitt rund sechzig Euro weniger aus als jemand, der südlich des Solway Firth ansässig ist. Doch ist dessen Vermögen im Mittel auch vierzig Prozent höher. Geizig ist aber nicht jemand, der möglichst wenig zahlen will, sondern jemand, der das nicht will, obwohl er es könnte.

#### Knausrige Kinder und entsprechende Eltern

Richtig ist, dass geiziges Verhalten seine Wurzeln in der Herkunft haben kann. „Man geht heute von einer sozialisationstheoretischen Erklärung aus“, sagt Anton Bucher, Professor für Religionspädagogik an der Universität Salzburg. Kinder schauen sich Verhaltensweisen bei ihren Eltern ab. Findet der Papa, dass der Schiedsrichter „ja totale Scheiße ist und ein paar aufs Maul verdient“, so lernt das Kleine neue Schimpfwörter. Bietet die Mama im Bus einem alten Mann ihren Sitzplatz an, wird sich das Kind später tendenziell ähnlich verhalten.

„Knausrige Eltern haben knausrige Kinder“, sagt Bucher, der selbst sechsfacher Vater ist. Das zeigt sich auch empirisch. In einer Studie sollten 64 Erstklässler zwölf Murmeln zwischen sich und einem Mitspieler aufteilen. Sahen sie zuvor, wie ein anderes Kind neun Murmeln behielt und nur drei abgab, nahmen sie selbst acht Murmeln. Begnügte sich der andere dagegen mit drei Murmeln und gab neun, nahmen die Kinder im Schnitt vier bis fünf Murmeln.



## Von wegen anale Phase

Demgegenüber war Anfang des 20. Jahrhunderts zunächst die psychoanalytische Theorie Sigmund Freuds populär. Der lehrte, Geiz entstehe in der sogenannten analen Phase zwischen dem zweiten und dem dritten Lebensjahr. Hielten Kinder ihre Ausscheidungen häufig zurück, um so einen Lustgewinn zu erlangen, wären sie im späteren Leben geizig. Mit dem Zurückhalten des Geldes verspürten sie dann ebenfalls einen Lustgewinn. „Es hat einige erfolglose Versuche gegeben, diesen anal-geizigen Charakter und die entsprechende Erklärung zu verifizieren“, sagt Bucher. „Ich halte davon gar nichts.“

Beim Geiz geht es freilich nicht nur ums Geld. „Geiz ist die generelle Unfähigkeit, sich von Dingen zu trennen, die man eigentlich nicht mehr haben müsste“, sagt Bucher. So hängt Geiz mit Habgier zusammen. „Es gibt etliche Darstellungen, die beide Begriffe synonym verwenden, zum Beispiel bei den Todsünden.“ Doch hatte der Geiz auch in vorchristlicher Zeit schon ein schlechtes Image. Aristoteles etwa pries die Freigiebigkeit als die rechte Mitte zwischen den Extremen Verschwendung und Geiz. Letzterer mache einsam, Freigiebigkeit hingegen heiter und glücklich.

Heute ist Geiz angeblich geil. Das verkündete die Reklame einer großen Elektromarktkette seit 2002 in ganz Europa. Geiz motiviert zur Schnäppchenjagd, so die Botschaft, und verheißt damit Erfolg. Auch gesellschaftlichen, lässt sich doch mit dem neuen HD-Fernseher für nur 349 Euro am Stammtisch prima angeben. Ob das Gerät dann in drei Jahren nur noch Sondermüll ist, ist dabei ja egal.

## Die Todsünde mit dem miesesten Image

Natürlich trägt auch dieser Schein. „Geiz ist überhaupt nicht geil“, sagt Anton Bucher, der in einer Befragung von mehreren hundert Menschen herausgefunden hat, dass Geiz sogar die Sünde ist, die am negativsten bewertet wird. Auf einer Skala von eins (überhaupt nicht verwerflich) bis fünf (sehr verwerflich) schaffte er 4,4 Punkte, dicht gefolgt vom Neid mit 4,1 Punkten.

Nicht geizig zu sein bedeutet hingegen nicht, sich ständig neue Sachen zu kaufen. Sparsamkeit ist noch kein Geiz und wird sogar als besonders tugendhaft angesehen. „Das war aber schon immer so“, sagt Bucher. Allerdings sei beides mitunter verwechselt worden. „Viele Familien mussten früher, als die sozialen Sicherungssysteme noch nicht so tragfähig waren, einfach schauen, dass sie über die Runden kamen.“ In der Folge gaben sie weniger Geld aus, viele galten dann als geizig.

Doch wenn Armutserfahrung geiziges Verhalten fördern mag, so sind auch diesseits von Entenhausen noch lange nicht alle Geizkrägen arm. „Auch in begüterten Kreisen findet man sehr oft knausrige Menschen“, sagt Bucher. Geiz ist eine Sache der Einstellung zum eigenen materiellen Besitz. Je höher dessen Stellenwert im Leben eines Menschen, desto geiziger ist er.



## NACHBEREITUNG

### MÖGLICHE FRAGEN

- Was habt ihr gesehen und gehört in Bezug auf...
  - ... Bühnenbild
  - ... Requisiten
  - ... Kostüme
  - ... Musik
- War alles stimmig, oder gab es Widersprüche? Waren die genutzten Mittel typisch für die Zeit, in der das Stück entstanden ist (17. Jahrhundert) oder eher modern?
- Mit welcher Figur konnten ihr euch am ehesten identifizieren?
- Welcher Moment in der Inszenierung hat euch besonders gut gefallen, bzw. welcher Moment hat viel Eindruck hinterlassen?
- Gab es Momente im Stück, die euch nicht gefallen haben? Welche und warum?
- Was nehmt ihr für euch aus dem Stück mit?
- Handelt Harpagon eures Erachtens nach ökonomisch nachhaltig?

### PRAKTISCHE ÜBUNGEN

#### STANDBILDER DES DRAMENDREIECKS

Material: keins

Personen: min. 2

Die Spieler\*innen werden in fünf Pärchen/ Kleingruppen eingeteilt. Jedes Pärchen/ jede Kleingruppe bekommt einen Akt der Komödie zugeteilt.

Basierend auf dem klassischen Aufbau des Fünfkakter (s. hierzu Material „Die Gattung der Komödie“) sollen die Spieler\*innen ein Standbild finden, welches ihrer Ansicht nach den jeweiligen Akt zusammenfasst. Sie können sich dabei an der gesehenen Inszenierung, aber auch an eigenen Ideen orientieren.

#### Ziel der Übung:

Anhand der Standbilder kann noch einmal nachvollzogen werden, ob der Aufbau des Stückes klar geworden ist. Außerdem setzen die Spieler\*innen ihre gesammelten Eindrücke so noch einmal theatralisch um.

Material: keins

Personen: max. 10 (Rollen können auch doppelt besetzt werden).

Nachdem die Spieler\*innen die Inszenierung gesehen haben, sollen sie versuchen, sich an die einzelnen Charaktere zu erinnern und daran, wie diese im Stück dargestellt wurden. Nun soll sich jede/r Spieler\*in einen Charakter aussuchen:

- Harpagon
- Frosine
- Cléante
- Mariane
- Elise
- Anselm
- La Flèche
- Valère
- Maître Simon
- Maître Jacques

Jeder Charakter soll in einer markanten Haltung dargestellt werden. Zusätzlich überlegt sich jede/r Spieler\*in eine Geste und/ oder ein Geräusch bzw. einen kurzen Satz, den er/sie aus der Haltung heraus vorführt (z.B. steht Spieler A als Harpagon mit aufgerissenen Augen und gierigem Blick im Freeze als Statue, beim Antippen greift Harpagon nach imaginärem Geld, reißt dieses an sich und sagt z.B. „Mein Geld ist mein Freund.“). Sobald alle Charaktere sich etwas überlegt haben, verteilen sie sich mit etwas Abstand im Raum. Die übrigen Spieler\*innen dürfen umhergehen (Museumsrundgang) und die Statuen antippen, die anschließend kurz aus dem Freeze ausbrechen, ihre Handlung vorführen und wieder in ihre ursprüngliche Haltung zurückkehren.

Erweiterung:

Funktioniert die Übung gut, können einzelne Figuren mit ihren kurzen Handlungen in Zusammenhang gebracht werden, z.B. indem man sie umstellt und ihre Handlung spielen lässt, so entstehen kurze Szenen und die Spieler\*innen bekommen ein gutes Gefühl für Handlungen, die zusammenpassen oder nicht zusammenpassen.

Ziel der Übung:

Die Spieler\*innen setzen sich noch einmal mit allen Charakteren der Inszenierung auseinander. Die Übung erweitert die klassischen Standbilder um eine Handlung, sodass bereits ein kleines Schauspiel oder gar kleinere Szenen entstehen, ideal auch, um sich dem Theater anzunähern.

## Interview mit Regisseur Thomas Goritzki

Lest das beigefügte Interview mit Thomas Goritzki. Erkennt ihr seine Antworten in der Inszenierung wieder? Beantwortet das Interview einige offene Fragen oder sind neue Fragen entstanden? Diskutiert auch gerne in der Klasse, wenn ihr anderer Meinung seid.

### Was bedeutet für dich Geiz?

Ich bin schon ein älterer Mann, ich habe schon andere Zeiten erlebt was Geldnot angeht, diese Zeiten sind Gott sei Dank vorbei. Für mich ist Geiz eine Krankheit, eine tödliche Krankheit. Sie ist auch ansteckend, vielleicht nicht so sehr wie Corona, aber die Ansteckungsgefahr ist gegeben. Wer sich einmal mit dem Geiz ansteckt, der hört damit nicht mehr auf. Es heißt so schön: Leichen pflastern seinen Weg, so geht es dem Geiz, wenn er einmal richtig durchgeschlagen hat, dann sind die Leute nachher verblödet, aggressiv, vielleicht auch Schlimmeres oder sie sind tot. So endet der Geiz. Wenn es dann noch andere Leute gibt, die einem immer sagen, dass man nicht so geizig sein sollte, hat das meist zur Folge, dass der Geiz nur noch mehr zulegt. Man sagt auch immer, der Geiz sei schlecht, doch man könnte auch fragen: Gibt es nicht auch einen guten Geiz? Ich würde sagen ja, denn man geizt beispielsweise mit Zeit oder mit Liebe, also mit etwas Kostbarem. Ich finde das sehr logisch. Doch wenn es nur Geld ist, mit dem man geizt, dann ist es scheiße.

### Ist Harpagon in deinen Augen eine tragische oder eine komische Figur?

Er ist komisch und er ist tragisch und vielleicht durch seine Tragik auch wieder komisch. Donald Trump hat beispielsweise eine Maskenfabrik besucht, in der Hochzeit, als bei uns schon der Lockdown war. Während des Besuchs hat er keine Maske getragen, weil er sich für unanfechtbar hält. Die Beschäftigten haben dann, während Trump durch die Maskenfabrik ging, über die Lautsprecher das Lied „To Live or Let Die“ gespielt und er hat es nicht bemerkt. Das finde ich extrem komisch, weil es so knapp am Desaster vorbeiläuft, da Tragik und Komik in einer Einheit vorhanden sind. Für mich ist deshalb auch Harpagon beides, er ist weder nur komisch noch nur tragisch, er ist schließlich kein Hamlet. Molière hat damals sehr viel darauf geachtet, dass König Ludwig XIV. lacht, denn wenn er nicht lacht, dann ist er von einer Stunde auf die andere arbeitslos. Somit musste er alles was ernst ist auch in Komik verpacken.

### Beschreibe deine Inszenierung mit drei Worten.

Achtung. Fertig. Los!

## Ist Geiz geil? Nach Molières Vorlage wäre die Antwort eher nein, oder?

Natürlich ist der Geiz nicht geil. Ich glaube Geiz ist allenfalls für den Geizigen geil, denn er fühlt sich wohl, solange er nicht wieder etwas anderes verliert. Für die anderen um den Geizigen herum ist es grauenvoll. Es ist eine abgrundtiefe Krankheit. Mir tun die Geizigen nicht nur Leid, sondern ich würde sie auch gerne durch ein Feuer der Armut schicken, dass ihnen das genommen wird, was der Geizige den anderen nimmt. Es ist eine Krankheit, die es nur gibt, weil es den Reichtum gibt.

## Was reizt dich daran „Der Geizige“ in der heutigen Zeit zu inszenieren?

Nehmen wir die unsägliche Geschichte von Wirecard. Die heutige Welt ist gepflastert mit Dingen, die man nicht mehr glauben kann. Der, der Wirecard entworfen hat, ist geizig, genau wie diejenigen, die Wirecard geglaubt haben, denn sie haben es gerne gesehen, dass der Chef das Geld hortet, weil sie dann einen kleinen Teil von dem gehorteten Geld abbekommen haben. Dabei gab es 1,9 Milliarden Euro gar nicht. Geiziger kann man gar nicht sein. Gleichzeitig läuft der Dax entweder rund oder nicht rund, aber alle stieren immer auf die Kurve, und parallel gibt es eine Armut und ein Desaster in der Welt, das kaum zu beschreiben ist. Und dieses Leid gibt es wirklich, Wirecard hingegen hat sich etwas ausgedacht. Und in diesem Fadenkreuz von Unsäglichkeiten lebt der Geizige, übrigens auch schon damals, denn zu Zeiten Molières gab es eine Revision, Jean-Baptiste Colbert war der neue Finanzminister und sorgte dafür, dass der König noch mehr Geld vom Bürgertum bekam. Entsprechend war auch Ludwig XIV. geizig und in dieses Geflecht hat Molière seinen Finger gelegt, mit aller Komik, aber auch mit aller Schärfe. Das interessiert mich auch heute sehr. Dabei soll man das Stück nicht modernisieren, das der Geizige nun beispielsweise Jan Marsalek ist, der Vorstandsvorsitzender von Wirecard war, schließlich geht es im Stück auch um Liebe. Aber aus dem Geiz entsteht auch Macht und diese Struktur soll der Zuschauer mitkriegen, denn diese Struktur funktioniert noch heute so.

## Deine Inszenierung ist stark reduziert, sowohl Text, Bühnenbild, wie auch Requisiten werden nur minimalistisch eingesetzt, die Kostüme wirken abgenutzt. Alles Aspekte, die den Geiz als omnipräsent erscheinen lassen, oder gab es andere Gründe?

Die Reduktion soll auch ein Sinnbild für den Geiz sein. Die Möbel sind schon etwas älter, wir möchten auch das Abgeranzte und Abgewetzte vom Geizigen zeigen. Ein anderer Grund ist schlichtweg Corona. Das Requisitenspiel muss sehr reduziert sein, denn jedes Requisite, das ich nutze, darf ich niemand anderem weitergeben, zumindest nicht im Spiel, da es vorher desinfiziert werden müsste. Es gibt so viele Einschränkungen, die uns zur Reduktion zwingen. Doch wer weiß, wofür es gut ist? Wir spielen keine drei Stunden, wir spielen knappe anderthalb Stunden, weil der Zuschauer sich auch wohlfühlen soll, wenn er dann zwei Stunden ohne Pause irgendwo sitzt und im Saal hustet einer, fühlt man sich direkt unwohl und kann nicht mehr konzentriert zusehen. Das heißt, eine gewisse Kürze empfiehlt sich.





Zeit	Inhaltliche/ thematische Aspekte	Methode/ Medien/ Spiel	Lehreraktivität	Schüleraktivität	Kommentare
<b>Einstieg</b>					
5 - 7 Min.	Einführung in das Thema „Geiz“ und in das Stück „Der Geizige“	Assoziationskette	Übung anleiten	Übung ausführen	Übung S. 7
5 - 10 Min.		Leitfragen aus der Vorbereitung	Fragen stellen	Diskussion Schüler (in Klasse oder Gruppen)	Vorbereitung, Unterpunkt „Mögliche Fragen“, S.7
		Frage, wer das Stück „Der Geizige“ kennt, worum es gehen könnte, anschließend Video „Sommer's Weltliteratur“	Frage stellen und Diskussion leiten, anschließend Film zeigen (Laptop + Beamer o.Ä. wird benötigt) und Aufgabe erläutern: Beziehungsnetz erstellen	Frage beantworten, anschließend Film anschauen und ein Beziehungsnetz erstellen.	Link auf S. 5
<b>Erarbeitung</b>					
10 - 15 Min.	Unterscheidung Tragödie und Komödie, spielerisch die Komödie entdecken	Textarbeit, Unterscheidung Tragödie vs. Komödie	Texte austeilen, ggf. Rückfragen klären	Lesen des Textes, ggf. Rückfragen stellen	Material S. 17f
10 - 15 Min.		Szene nachspielen, Spiel m. Übertreibung	Übung anleiten	Übung ausführen	Übung S.9ff.
<b>Ergebnissicherung</b>					
5 Min.	Reflektion	Abschlussgespräch	Lehrer leitet durch das Gespräch u. sichert ggf. Gedanken d. Schülerinnen und Schüler (z.B. an der Tafel)	Diskussion	Mögliche Fragen: 1.) Wie war es, die Szene nachzuspielen? 2.) Welche Erwartung habt ihr an die Inszenierung? 3.) Wie stellt ihr euch Harpagon als Rolle vor?

# Die Schauspieler\*innen

**HARPAGON:** Carl-Ludwig Weinknecht



**FROSINE:** Hergard Engert



**CLÉANTE:** Niklas Maienschein



**MARIANE** Juliane Pempelfort



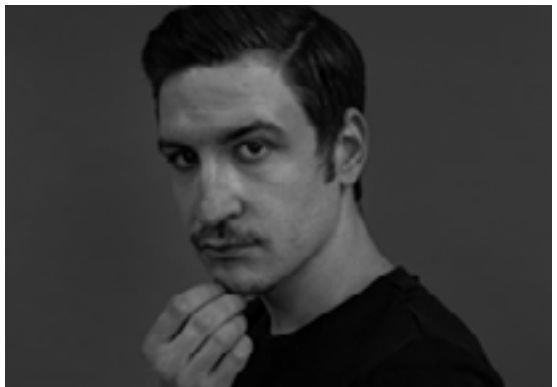
**ELISE:** Nelly Politt



**ANSELM/ LA FLECHE:** Peter Waros



**VALÈRE:** Johannes Bauer



**MAÎTRE SIMON/ JACQUES:** Tom Kramer



# Das Regieteam/ Inszenierung

## REGIE: THOMAS GORITZKI

Thomas Goritzki, Jahrgang 1952 ist ein deutscher Theaterregisseur und Schauspieler. Sein Studium machte er an der Hochschule der Künste in Berlin. Als Schauspieler war er u.a. im Tatort, der SOKO Köln oder in der Serie Unter Uns zu sehen. Als Regisseur arbeitete Thomas Goritzki bereits deutschlandweit, zuletzt inszenierte er Molières „Tartuffe“ am Stadttheater Gießen, „Der Raub der Sabinerinnen“ am Theater Krefeld und „Ewig Jung“ bei den Freilichtspielen Schwäbisch Hall. In der Spielzeit 2020/21 inszeniert Thomas Goritzki zum ersten Mal als Gast am Rheinischen Landestheater Neuss.



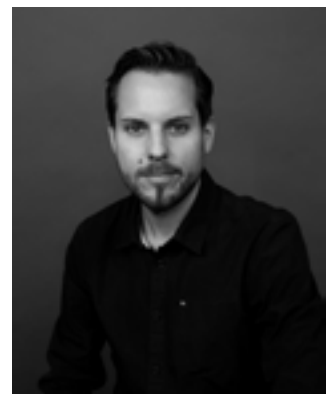
## BÜHNENBILD/ KOSTÜM: HEIKO MÖNNICH



Ursprünglich vom Tanz kommend, zeichnet sich Heiko Mönnich als Bühnen- und Kostümbildner mittlerweile verantwortlich für weit mehr als einhundert Ausstattungen von Opern-, Schauspiel-, Tanz- und Musicalproduktionen. Nach mehreren Jahren Festengagement als Kostüm- und Bühnenbildner am Städtebundtheater Hof und als leitender Bühnenbildner am Staatstheater Braunschweig entschied er sich 2006 für den Schritt in die Freiberuflichkeit. Seitdem arbeitet er erfolgreich an Theatern in ganz Deutschland, in der Schweiz und in Frankreich und gibt seit 2012 seine Erfahrung als Gastdozent für Kostüm- und Bühnenbild an der Toneelacademie Maastricht / Hogeschool Zuyd/NL an junge Menschen weiter.

## DRAMATURGIE: OLIVIER GAROFALO

Olivier Garofalo schloss als DAAD-Stipendiat sein Studium an den Universitäten Luxemburg, Köln und Trier mit dem Master of Arts ab. Ab 2011 arbeitete er als Dramaturg und ab der Spielzeit 2013/14 als Chefdramaturg an der Badischen Landesbühne. Im Rahmen des Neustarts wechselte er 2015 als Dramaturg an das ETA Hoffmann Theater und war parallel Lehrbeauftragter an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Seit 2005 arbeitet er auch als Dramatiker. Essays und Kurzgeschichten von ihm wurden in Luxemburg, Wien und Bamberg veröffentlicht.





# Impressum



## **Spielzeit 2020/21 – WIE SCHMECKT GOLD?**

Das Rheinische Landestheater Neuss

Intendantin: Caroline Stolz

Redaktion, Layout und Gestaltung: Werner Alderath

Fotos: Marco Piecuch (Szenenfotos), Simon Hegenberg  
(Titelbild)

## **Beratung und Vorverkauf für Gruppen:**

02131.2699 – 22

Mo – Do 9.00 – 16.30 Uhr

Freitags 9.00 – 15.00 Uhr